



AÖE News 4: 1–7

Publikationsdatum: 29.06.2022

© Die Autoren | CC BY 4.0

Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen

Jahresrückblick auf die AÖE-Aktivitäten 2021

Alice LACINY

Das Jahr 2021 stellte die AÖE weiterhin vor die Hürden der COVID-19-Pandemie. Zwar musste unsere Tagung in den Herbst verschoben und die traditionelle Weihnachtsfeier erneut abgesagt werden, doch durch die Möglichkeit der Online-Vorträge und den tatkräftigen Einsatz unserer Exkursionsleiter und -leiterinnen konnten wir doch einige interessante Veranstaltungen anbieten. Zum Jahresschwerpunkt „2021 – Jahr der Wildbienen“ siehe die Arbeit von SCHODER et al. (2022). Im folgenden Beitrag sind die Vereinsaktivitäten überwiegend in Form jener Texte und Bilder, die von den Vortragenden oder Organisatoren bereitgestellt wurden, zusammengefasst.

Vorträge

Sabine Schoder: Die Wildbienen im Wiener Prater (17.3.2021, online)

Der Prater im zweiten Wiener Gemeindebezirk ist mit rund sechs Quadratkilometern ein weitläufiges, zum Teil von Aulandschaft der Donau geprägtes Areal innerhalb der Stadtgrenzen Wiens. Er bietet nicht nur der Wiener Bevölkerung Raum für Erholung, Sport und Naturbegegnung, sondern ist auch Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Neben typischer, von Donautotarmen durchzogener Aulandschaft gibt es im Pratergelände auch Trockenstandorte und parkartige Wiesen mit hohem Blütenangebot. Diese Lebensraum- und Pflanzenvielfalt inmitten der Großstadt Wien spielt für die Wildbienendiversität eine bedeutende Rolle. Im Zuge eines Kartierungsprojekts konnten 2018 und 2019 von der Autorin im Wiener Prater 142 Bienenarten nachgewiesen werden.

Im Vortrag wurden die verschiedenen Standorte mit dort vorkommenden Wildbienenarten – ihr Verhalten sowie ihre Ökologie – anhand anschaulicher Fotos dargestellt, womit auch die teilweise hohe Artenvielfalt im städtischen Bereich aufgezeigt wurde.

Abb.1: Die Riesen-Blutbiene (*Sphecodes albilabris*) ist eine Kuckucksbiene und parasitiert die Nester der im Prater in großer Zahl auftretenden Frühlings-Seidenbiene (*Colletes cunicularius*). Beide Arten können bereits recht früh im Jahr beobachtet werden.
Foto: © S. Wanzenböck



Esther Ockermüller: Wildbienen in Österreichs Kulturlandschaften: Einfluss von Landschaftsstrukturen und naturnahen Elementen auf Biodiversität und Artenzusammensetzung (31.5.2021, online)

Kulturlandschaften nehmen rund 35 % der Gesamtfläche unseres Landes ein. Während früher viele Tiere und Pflanzen von den extensiv bewirtschafteten und kleinräumigen Acker- und Grünlandflächen profitierten, werden heute die landwirtschaftliche Mechanisierung und Intensivierung als die Hauptursachen für den Biodiversitätsverlust in der Kulturlandschaft genannt. Im Rahmen des Projekts BINATS 2 (Biodiversity NATure Safety) wurde die Wildbienenfauna auf 100 Testflächen in den österreichischen Agrarlandschaften erfasst, um den Einfluss von Landschaftsstrukturen und weiteren Parametern auf die Diversität, Häufigkeit und Artenzusammensetzung von Wildbienen zu untersuchen.



Abb. 2: Leinfeld, Bubendorf im Burgenland. © E. Ockermüller

Andreas Kahrer: Simulationsmodell zur Überwinterung tropischer Insekten, entwickelt anhand der Tomatenminiermotte (19.5.2021, online)

In den letzten Jahren wurden bei uns zahlreiche Insekten eingeschleppt, welche in der Landwirtschaft (z. B. Tomatenminiermotte, Abb. 3) oder als Überträger tropischer Krankheiten schädigen können. Ob sie bei uns heimisch werden, hängt in erster Linie von ihrer Überwinterungsfähigkeit ab. Im Vortrag wurde ein neuartiges Prognosemodell vorgestellt, welches es ermöglicht, im Labor ermittelte, korrekte stündliche Mortalitätsdaten (siehe Abb. 3, rechts) zu summieren.

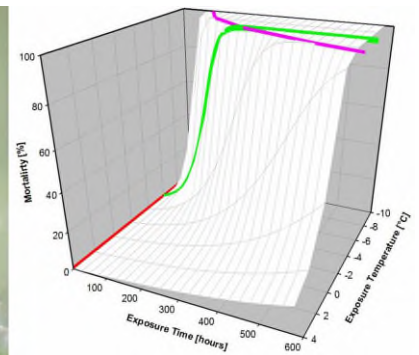


Abb. 3: Links: Tomatenminiermotte (*Tuta absoluta*). © G. Grabenweger/AGES. Rechts: Graphik des Modells. © A. Kahrer/AGES

Bärbel Pachinger: Wildbienen Vielfalt der Stadt Wien an Hand des Projektes „Biodiversität auf Flächen der Wiener Linien“ (3.12.2021, online)

Die Wiener Linien betreuen zahlreiche Begleitflächen von öffentlichen Verkehrsanlagen und tragen somit wesentlich zur Grünraumgestaltung der Stadt Wien bei. Diese Flächen stellen ein großes Potenzial für eine artenreiche Fauna und Flora dar. Im Rahmen des Projektes „Biodiversität auf Flächen der Wiener Linien“ wurde die Wildbienenfauna erhoben, um den Beitrag dieser Flächen zur Biodiversität der Stadt Wien abzuschätzen und mögliche Verbesserungen im Pflegemanagement vorzuschlagen. Die Ergebnisse wurden in einen Streifzug zur Bienenvielfalt der Stadt Wien eingebunden.



Abb. 4: Gelbbindige Furchenbiene (*Halictus scabiosae*); Straßenbahnlinie 60 in Liesing; Aufsammlungen.

© P. Meyer; ORF; B. Pachinger



Johann Neumayer: Hummeln – soziale Bienen in unwirtlicher Umgebung (16.12.2021, online)

Hummeln sind – je nach Art verschieden stark – an ein Leben unter harschen Bedingungen angepasst. Im Schneeregen bei wenigen Grad über Null oder über 2500 m Seehöhe findet man schwerlich andere Bienen. Hummeln dringen im Himalaja bis über 5000 m vor und leben im nördlichsten Sibirien oder in Feuerland. Nur die Tropen und Subtropen meiden sie größtenteils. Deswegen und aufgrund ihres hohen Sammeltempos, des bei vielen Arten langen Rüssels und ihrer hohen Pollenübertragungsleistung spielen sie eine große Rolle als Bestäuber vieler Pflanzenarten – vor allem in den Gebieten mit rauem Klima. Auch die Rolle als Bestäuber von Kulturpflanzen in gemäßigtem Klima ist nicht zu unterschätzen.



Abb. 5: Grubenhummel (*Bombus subterraneus*), Arbeiterin. © J. Neumayer

Tagung der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen (9. und 10.10.2021)

Diesmal ausnahmsweise im Oktober statt im Februar fand wieder die traditionelle Tagung der AÖE statt. Wie in den letzten Jahren wurde die Veranstaltung im Volksheim Gerasdorf-Oberlisse in Gerasdorf abgehalten. Die zahlreichen Aussteller boten den rund 100 Besuchern ein umfangreiches Angebot mit Insektenschau und -tausch, Lupen und Mikroskope, Präparations- und Sammelbedarf, lebenden Insekten sowie Literatur für Insektenfreunde (Abb. 6).

Eine **Fotoausstellung** von Sylvia Wanzenböck und Heinz Wiesbauer zeigte besonders schöne Lebendfotos von Wildbienen aus Österreich. Heinz Wiesbauer ist Landschaftsökologe und freischaffender Ziviltechniker.

Abb. 6: Der große Ausstellungssaal im Kulturzentrum Gerasdorf-Oberlisse mit großem Büchertisch der traditionsreichen Firma Hildegard Winkler. © A. Laciny



Seine Arbeitsfelder sind Umweltgeschichte, Gewässerökologie und Naturschutz. Er hat sich während der vergangenen Jahre intensiv mit Wildbienen und Wespen beschäftigt und mehrere Bücher zu diesen und anderen Themen verfasst. Sylvia Wanzenböck wurde 1992 in Wien geboren und wuchs in Mondsee, Oberösterreich, auf. Für ihr Zoologiestudium kehrte sie nach Wien zurück und schloss 2018 ihren Master ab. Ihre Leidenschaft ist die Tier- und Makrofotografie; dabei hat sie sich auf Insekten spezialisiert. Seit einiger Zeit befasst sie sich eingehend mit Wildbienen, da sie diese besonders faszinieren.

Am Samstag ab 17 Uhr fanden die folgenden drei **Fachvorträge** über Wildbienen, Tagfalter und Klimawandel statt (Abb. 7–11), bevor im Gasthof Kruder gemeinsam gegessen und getrunken wurde.

Sophie Kratschmer: Alarmstufe Rot: Eine Expert*inneneinschätzung ausgestorbener Wildbienen und zur Notwendigkeit einer Roten Liste für Wildbienen in Österreich

Wildbienen zählen zu den wichtigsten Bestäubern zoophiler Pflanzen. Vor allem der fortschreitende Landnutzungswandel macht den summenden Bestäubern zunehmend zu schaffen. Österreich hat eine hohe Schutzverantwortung gegenüber Wildbienen, denn mit rund 700 Arten sind sie hierzulande im mitteleuropäischen Vergleich besonders artenreich vertreten. Obwohl Rote Listen wichtige Werkzeuge im Naturschutz sind, fehlt diese für Wildbienen in Österreich immer noch. Der Gefährdungsstatus vieler Arten kann außerdem nicht über verschiedene Länder hinweg gleichgesetzt werden. Ein wichtiges Ziel des Österreichischen Wildbienenrates in den nächsten Jahren ist die Erstellung einer Roten Liste für Wildbienen. Der Vortrag behandelte Vorarbeiten zum Thema, bei welchen evaluiert wurde, welche Bienenarten in Österreich bereits als ausgestorben gelten können – also seit 50 Jahren oder länger nicht mehr nachgewiesen werden konnten.

Sophie Kratschmer arbeitet seit ihrer Masterarbeit (2014) zum Thema Wildbienen an der Universität für Bodenkultur, Wien. Ihre Forschung beleuchtet die Auswirkungen menschlichen Handelns auf verschiedenen räumlichen Ebenen, wie zum Beispiel Bewirtschaftungsintensitäten von Feldern und Landschaftsdiversität, auf die Diversität und Artenzusammensetzung von Wildbienen. Seit ihrer Promotion (2019) ist sie Universitätsassistentin am Institut für Zoologie (BOKU, Wien), wo sie momentan neben ihrem Lehrauftrag die Erforschung der Interaktionen von Wildbienen und Honigbienen im Fokus hat. Sie ist zudem Gründungs- und Vorstandsmitglied des Österreichischen Wildbienenrates.

Daniela Lehner: Tagfaltermonitoring in Österreich

Der 2020 gegründete Verein Austrian Butterfly Conservation (ABC) hat das Ziel, ein österreichweites Tagfalter-Monitoring einzurichten. Nach Implementierung erster Transekte in Wien und im Burgenland unterstützen wir weitere Bundesländer und Regionen dabei, dasselbe zu tun. Tagfalter eignen sich besonders gut, um Veränderungen von Landschaft, Lebensgemeinschaften und Umweltbedingungen zu erforschen. In vielen euro-



Abb. 7–11: Die Vortragenden Sophie Kratschmer (7), Daniela Lehner (8), Herbert Zettel (9) und Heinz Wiesbauer (10). (11) Tagfauenaug (*Aglais io*) und Kleiner Fuchs (*Aglais urticae*). © Manfred Schönwälder

päischen Ländern gibt es daher schon seit Jahren gut organisierte Erfassungen der Tagfalter mit standardisierten Methoden, die eine Vergleichbarkeit zwischen verschiedenen Landesteilen und aufeinanderfolgenden Jahren erlauben. Der Vortrag stellte den Verein, die international standardisierte Monitoring-Methode (Pollard Walk) sowie erste Erhebungsergebnisse vor.

Daniela Lehner ist gemeinsam mit Manfred Schönwälder und Harald Krenn Mitbegründerin der Austrian Butterfly Conservation. Sie hat das Bachelorstudium Umwelt- und Bio-Ressourcen-Management an der BOKU und das Masterstudium Environmental Science – Soil, Water and Biodiversity an den Universitäten Kopenhagen und Hohenheim absolviert. Bei beiden Abschlussarbeiten hat sie sich bereits mit der Kommunikation von Biodiversität und deren Erhaltung beschäftigt.

Herbert Zettel & Heinz Wiesbauer: Klimawandel und Hautflügler: Des einen Freud', des andern Leid ...

Die klimatischen Veränderungen der letzten Jahrzehnte führten in Ostösterreich zu heißeren und oft auch trockeneren Sommern. Dies kommt einer großen Zahl wärmeliebender Hautflüglerarten – meist von südosteuropäischer Verbreitung – zugute, die sich vermehren oder ausbreiten konnten. Beispiele aus den Familien der Bienen, Grabwespen und Ameisen sollen dies illustrieren. Für Arten des gemäßigten Klimas sind Rück-

gänge zu erwarten. Da es sich dabei meist um „häufige“ Arten handelt, ist dies jedoch schlecht dokumentiert. Zum Abschluss wurde noch eine besondere Beobachtung an der Goldwespe *Euchroeus purpuratus* mitgeteilt.

Herbert Zettel ist wissenschaftlicher Mitarbeiter des Naturhistorischen Museums in Wien. Sein Arbeitsschwerpunkt liegt in der Taxonomie und Systematik von Wasserwanzen. In seiner Freizeit befasst er sich intensiv mit der Faunistik heimischer Hautflügler (Hymenoptera). Er ist auch Gründungsmitglied des Österreichischen Wildbienenrats. (Vorstellung von Heinz Wiesbauer siehe p. 2–3.)

Exkursionen

Lorenz W. Gunczy: Wildbienen des ehemaligen Steinbruchs Hauenstein (1.5.2021)

Die insektenkundliche Führung begann am Eingang des ehemaligen Steinbruch Hauenstein in Graz und gab Teilnehmenden Einblicke in die Wildbienenfauna des Gebietes. Im Rahmen der Exkursion wurden mit der App iNaturalist auch Daten für die City Nature Challenge 2021 in Graz gesammelt.



Abb. 12–13: (12) Demonstration der Insektenvielfalt im Steinbruch Hauenstein. (13) Die Filzzahn-Blattschneiderbiene (*Megachile pilidens*), hier ein Männchen, ist nur eine von vielen Wildbienen-Raritäten, für die der Steinbruch Hauenstein einen geeigneten Lebensraum bietet. © 12: Oliver Zweidick; 13: L. W. Gunczy

Katharina Pospisil: Hummeln kennenlernen im Pötzleinsdorfer Schlosspark (9.5.2021)

Hummeln sind wichtige und effiziente Bestäuber, die mit ihrem lauten Summton und ihrem pelzigen Erscheinungen auffallen. Bei der Exkursion durch den Pötzleinsdorfer Schlosspark bekamen Teilnehmende einen kurzen Überblick über die heimischen Hummelarten. Mit Hilfe von Bestimmungsliteratur wurde auf die unterschiedlichen Merkmale der Arten genauer eingegangen.



Abb. 14: Gartenhummel (*Bombus hortorum*). © K. Pospisil

Herbert Zettel: Wildbienen auf dem Gelände der Bio Forschung Austria (22.5.2021)

Die gemeinnützige, außeruniversitäre Forschungs- und Bildungseinrichtung Bio Forschung Austria in Wien–Essling erforscht die Grundlagen für biologische, nachhaltige Landwirtschaft. Naturbelassene Flächen auf dem Institutsgelände und eine große Pflanzenvielfalt bieten vielen Insekten, darunter auch zahlreichen Wildbienenarten, einen idealen Lebensraum. Die Exkursion gab Einblick in diese Vielfalt.

Abb. 15: Exkursionsteilnehmer mit „Corona-Abstand“ am Gelände der Bio Forschung Austria © A. Laciny



Herbert Zettel und Franz Seyfert: Die Wildbienen der Alten Schanzen in Wien-Stammersdorf (11.7.2021)

Die Führung begann am Parkplatz Senderstraße in Wien-Stammersdorf und gab Einblicke in die Insektenfauna dieser einzigartigen Landschaft, mit besonderem Augenmerk auf Wildbienen und ihre Ökologie. Aufgrund des trüben, zeitweise regnerischen Wetters und der Blütenarmut nach einer langen Trockenperiode waren leider nur wenige Bienenarten zu beobachten.

Abb. 16: Gruppenfoto vor der Alten Schanze 10.
© A. Laciny



Literatur

SCHODER S., WANZENBÖCK S. & WIESBAUER H., 2022: 2021 – Jahr der Wildbienen. – AÖE News 4: 8–21.
http://www.entomologie.at/uploads/www.entomologie.at/AOENEWS_2022_04_008-021.pdf

Anschrift der Verfasserin:

Alice LACINY, Naturhistorisches Museum, 2. Zoologische Abteilung,
Burgring 7, 1010 Wien, Österreich.
E-Mail: alice.laciny@nhm-wien.ac.at